

Abonnementspreis:

In ganzem deutschen Reich: 18 Mark. Außerhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Telegraphenporto hinzu.
Jährlich: 4 Mark 60 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.
Unter „Eingangsseite“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Times, Daily Telegraph, Standard, Preuss. Post.)
Tagesgeschichte. (Berlin, München, Karlsruhe, Kaiserl. Wien, Prag, Palermo, London, Odessa, Konstantinopel, Tunis.)
Ernennungen, Verschiebungen etc. im öffentl. Dienste, Betriebsergebnisse der königl. Staatsbahn (Kohlentransport).
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Vorwa. Komenz.)
Statistik und Volkswirtschaft.
Gesundheit.
Kurikletten.
Tageskalender.
Inserate.

Beilage.

Provinzialnachrichten.
Bermüthes.
Statistik und Volkswirtschaft.
Kirchennachrichten.
Lotteriegewinnliste vom 3. April.
Telegraphische Witterungsberichte.
Vorinnachrichten.
Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 4. April, Nachmittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Se. Majestät der Kaiser nahm nach recht gut verbrachter Nacht heute wieder die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

S. Petersburg, Dienstag, 4. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, ist das Urteil des Kriegsgerichts an den Mörder des Generals Strelnikow gestern Morgen mittels des Strafes vollzogen worden. Der authentische Name der Mörder ist noch unbekannt, da die bezüglichen früheren Angaben sich als falsch erwiesen haben. (Vgl. die „Tagesgeschichte“ unter Odessa.)

Dresden, 4. April.

In England ist die Ministerkrise durch den Sieg, welchen Mr. Gladstone im Unterhause in der Nacht zum 31. März errang, auf unbestimmte Zeit veragt. Das Ammentum des radicalen Mitgliedes für Brighton, Marriott, zur Geschäftsausordnung reform, welches den Schluss der Debatte durch eine einfache Majorität als ungültig erklärte, wurde mit 39 Stimmen abgelehnt, während noch im Laufe der Sitzung gewisse Kenner des parlamentarischen Parteilebens höchstens auf 25 Stimmen zu hoffen wachten. Kein Wunder, daß die Verkündigung des Ergebnisses auf liberaler Seite mit einem lang andauernden Triumphgefeiern begnügt wurde. Gegenüber diesem Jubel im Parlament muß die Haltung der englischen Presse geradezu befreudend. Die „Times“ weisen nach, daß in dieser Frage die normale ministerielle Majorität sich gegen die vereinte conservativen Opposition und die Liberalen um mehr, als die Hälfte vermindert hat, und meinen, der gewonnene Sieg läuft kaum als ein tiefgründiger Erfolg angesehen werden, während er auf moralische Autorität gar keinen Anspruch habe. —

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baatz.

Inga Svendson.

Rosette von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Herr Nachbar!“ rief der Ankommende. „Ich habe Ihr Billet gefunden, in welchem Sie mir schreiben, daß Sie mich sprechen wollen. Ich komme Ihnen zuvor, da ich doch ein Mal auf dem Wege nach der Stadt bin. Was gibt es denn?“

Im Empfangszimmer angelangt, sah der Oberförster durch einige Vorbereitungen im Gespräch der vertretenen Stimmung des Freiherrn erst eine bestimmte Richtung zu geben, dann erzählte er, daß er seit einigen Tagen zwei junge Leute als Gäste im Hause habe, welche einen Brief ihrer verstorbenen Mutter bei ihm abgegeben, einen Brief, der auch für den Freiherrn, nach dem Willen des Hingerufenen, nicht ohne Bedeutung sei. Und indem er das ziemlich umfangreiche Schreiben Herrn v. Troll überreichte, sagte er hinzu, daß die Geschwister die Namen Rolf und Inga Svendson führen.

Ein Ausdruck sorniger Überraschung flammte in dem Antlitz des Freiherrn auf. Schweigend, mit augenscheinlichem Widerstreben, durchflog er den Brief, welcher für seine Stimmung viel zu ausführlich und lang war und dessen Schluß seine Augen mit Überraschung mehrerer Seiten zweiten. Längst abgethan, wie er glaubte, den bittersten

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarius des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Leipzig-Frankfurt a. M.; München: Rud. Moos; Berlin: Israelsche Buchdruckerei; Bremen: E. Scholte; Frankfurt a. M.: L. Stengen's Bureau (End. Kobell); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Berlin: G. Müller; Hannover: C. Schlesier; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Berater:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwinglerstrasse No. 22.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, der Premier sei dieses Mal noch schwippt; aber das Resultat zeige, wie durchaus verhaftet die französische Maultiere im Unterhaus ist. Die Schreckensherrschaft könne unmöglich länger andauern. — Der „Standard“ nennt die Söhne einen „Sprung ins Blaue“. Durch das Votum des Unterhauses sind von dem Antrage Gladstone's bis jetzt nur folgende Worte angenommen: „Wenn es dem Sprecher scheint . . .“, der Rest des Antrags ist noch nicht erledigt. Es stehen noch 32 Anträge und Abänderungsanträge zu der Resolution auf der Tagesordnung; einige davon werden von selbst in Aussicht kommen, und nach der erschöpfenden ersten Debatte steht zu erwarten, daß der Wiederaufnahme der Discussion, die noch dem Programme Gladstone's erst am 27. April stattfinden kann, die Erledigung nahezu in raschem Tempo erfolgen wird. Kleine Befehlsabnisse duldet das Gouvernement noch machen; aber im wesentlichen wird es, wie bestimmt verlaufen, auf der ursprünglichen Fassung ihres Antrages bestehen. Wie wenig übrigens in gewissen Fällen der Debatte-Schluss vermag, geht aus folgendem hervor: Seit dem Beginn der Session sind die alljährlich wiederkehrenden Anträge der Regierung auf der Tagesordnung, das Comité für die Revision der Rechnungsabschlüsse und das Comité für Drucksachen des Unterhauses zu erwarten. Weil die Regierung über Barnell nicht auf die Liste der Mitglieder gelegt hat, aus denen die Ausküsse bestehen sollen, haben die Irland Opposition gegen die Erneuerung angeklagt. Die Folge ist, daß da nach 12 Uhr die Anträge jetzt nicht vorkommen können, die Regierung in dieser Frage machtlos ist und das Unterhaus selbst gezwungen war, die Rechtsprechung vorzulegen, die sonst ohne Zweifel sehr bedeutsam und vom verfassungsmäßigen Gesichtspunkte sehr bedauerlich ist, daß die Macht dem Oberhaus entflieht. Jedes Jahr beweist dies mehr. Es ist ebenso offenkundig unter conservativen wie unter liberalen Verhandlungen; die Verantwortlichkeit hängt auf beiden Parteien. Wir sehen beide Seiten augenscheinlich bemüht, das Verhältnis der Unbedenklichkeit, die es erfordert, herzugehen oder sich darin zu ergeben. Der Verfall des Einflusses des Paars ist nicht der Feindesfeind einer ehrlichen Demokratie zu zuschreiben, noch die Anstrengungen des Hauses gegen alle Privilegien; ihre Gefahr ist nicht die, daß sie gehaftet sind, sondern daß sie leicht annehmen ein großer Unterschied, jedoch kommen sie auf dasselbe hinaus. Der Londoner Correspondent der „Post“ schreibt über die beginnlichen Parlamentsverhandlungen: „Als Gladstone den Antrag gestellt hatte, die Schäden seines Verfalls. Warum werden Gelege nicht im Oberhaus eingebraucht? Der Grund ist einfach der, daß dort noch allgemeiner Ansicht Gelege nicht in wirklich liberalem Geiste erwogen werden würden. Es besteht nicht das Vertrauen, daß die Paars Gelege in unbedeutsamen wissenschaftlichen Geiste und frei von Vorurtheilen prüfen werden . . . Es ist ein Paradoxon, mit dem uns die Gewohnheit nicht verträgt, eine Versammlung, in der so viele Männer von seltem Fähigkeit seien, wenig mehr thun zu sehen, als die Ereignisse passiv zu überwachen, oder Prozeß gegen Gelege zu erheben, die sie nicht verhindern können. Und doch könnte es anders sein; selbst hat es eine Gelegenheit wie eben jetzt gegeben, es anders zu machen. Das Unterhaus zeigt das Schauspiel eines Zustandes der Impotenz, aber die Gelegenheit, die alte Position des Oberhauses wieder zu gewinnen, wird nicht ergreifen werden.“

Die Reformpläne Gladstone's und seiner Partei, bemerkte die Wiener (alte) „Presse“, gehen jetzt viel weiter und greifen viel tiefer, als man vor 2 Jahren während der Wahlkampagne vorausgesetzt hat. Für sie handelt es sich jetzt um nicht mehr und nicht weniger, als um eine völlige Umgestaltung der Grundlagen der politischen Gesellschaft Englands. Die Eidsvotvorlage ist die erste Stappe zu dem Ziel, welches sie sich vorgestellt. Sie macht den schwerfälligen parlamentarischen Apparat geschmeidiger und bereitigt für die Minorität die Möglichkeit, durch passiven Widerstand die Schaffung neuer Reformgesetze zu verschleppen. Der weitere große Koup, welcher mit Hilfe des durch die Eidsvotterne modifizierten parlamentarischen Mechanismus ins Werk gesetzt werden soll, allerdings nicht in der gegenwärtigen, sondern, wie Gladstone angekündigt hat, erst in der nächsten Session wird die Erweiterung des Wahlrechtes die Grafschaften sein. Die kleinen Leute der ländlichen Wahlbezirke sollen das gleiche Stimmenrecht erhalten, denen sich bereits die besser stehenden Arbeiter in den Städten und Industriestädten erfreuen. Durch diese Wahlreform, so unschwer sie sich auch ansieht, würde der Wahlkreislauf der grundbesitzenden Gentry vollständig neutralisiert und der Schwerpunkt der Wählerschaft in die radical gesetzten Wahlen verlegt werden. Erst nach dieser Wahlreform plant Gladstone eine Auflösung des Parlaments, um dann mit einer neu gewählten sozialistischen Majorität seinen Kampf gegen die Überrechte der aristokratischen Oligarchie fortzuführen. Wie radical in dieser Richtung seine und seiner Freunde Anschaungen sind, ist kein Geheimnis. Dass diese Ideen gewaltig Propaganda gemacht haben, beweist ein Artikel, welchen neulich die „Times“ gegen das Oberhaus richteten. Der Besluß der

Groß aufregende Erinnerungen waren wieder da, und niemals Erwarteter wollte sich förmend in sein Leben drängen. Denn Rolf und Inga, von welchen er zum ersten Mal hörte, waren zwar nicht seine Kinder, aber die Kinder seiner Gemahlin, welche sich einst freiwillig von ihm getrennt hatte. Im Vorgerühle nahm Todt empfahl sie die Wutellosen ihrer Jugendfreundin, der Frau Volkmar, zugleich mit der Bitte, die Großmutter des Freiherrn für dieselben anzutreffen. Herr v. Troll sprang bestig auf, nachdem er den Brief durchflogen, und durchaus schwiegend den Saal mit starken Schritten, während der Oberförster an ein Fenster trat und hinausblickte, um die Wendung des Gesprächs von der Hoffnung seines Gastes abhängen zu lassen.

Um die Aufregung deselben zu erklären, muß in eine entfernte Zeit zurückgegriffen werden. Herr v. Troll hatte sich einst verheirathet, ohne große Zuwendung; ein leichtes Gefühl hielt dieselbe erlegen zu können, zumal er bei etwas bunter Lebensart von einer Familie zur endlichen Begründung eines Haushaltes gedrängt wurde. Seine Gemahlin war nicht wohlhabend, aber von gräßlichem Haute und sehr häblich. Ihr Herz wurde von ihren Eltern der reichen Partie zum Opfer gebracht. Der Freiherr konnte sich nicht rühmen, seiner Gemahlin ein Ruster ethlichen Tugenden zu geben. Sie erfuhr von jenen Berührungen und wendete sich innerlich von ihm ab. Die Geburt einer Tochter verbesserte nichts in dem ethlichen Einvernehmen. So wenig die Gatten noch gemeinsam hatten, so wurde, wie man zu sagen pflegt, der äußere Anstand gewahrt, und sie lebten einige Jahre wie Änder auf der Oberfläche des gräßlichen Bodens, doch dies war von kurzer Dauer. Die Gattin fühlte sich vom

Leben und Verhalten des Barons erfüllt, verletzt, nie angemessen gewahrt und bei einer gewissenschuldigen Reise nach Rom blieb sie mit einer älteren Verwandten dort ihrer Gesundheit wegen zurück und lebte nicht wieder. Die Scheidung erfolgte, der Graf behält seine Tochter. Ja, es ereignete sich noch mehr. Die Geschwiederei zog einen neuen Ehemann mit einem Herrn Erich Svendson, einem talentvollen Bildhauer aus Norwegen. Diese Erziehung trof den in seinem hochstehenden Stolze Berichten als ein hoher Schlag. Unzufrieden schaute es ihm, daß ein solches Ereignis gerade aus jenem Hause in die Öffentlichkeit gehen sollte, zumal er die Stimmung gegen sich hatte. Er hielt es für praktisch, auf einige Zeit aus der Gesellschaft zu verschwinden, ging nach Paris und überließ den Leuten das Kopfzerbrechen über das Geschehen.

Der Vater verließ sich mit der Zeit wie manche andere Ereignisse, die einander in der öffentlichen Aufführung verdrängten und abschlugen. Und als Herr v. Troll nach Jahr und Tag in seine Kreise zurückkehrte, war seine Familien Katastrophe, wenn nicht vergeblos, doch insofern in den Hintergrund geschieben, daß er getroffen sein bisheriges Leben wieder aufnehmen konnte. Den armen Künstler und die ehemalige Baronin verlor man ganz aus dem Gesicht und dem Gedächtnis. — Jaywischen verließ die einige glückliche Jahre als Gattin Erich Svendson's in Italien. Sie gab ein Zwillingpaar, welches in der Laufe die Namen Rolf und Inga erhielt. Svendson hatte einige Kunstwerke in Marmor vollendet, welche nach seiner nordischen Heimat abgeführt wurden, er selbst rüstete sich mit seiner Familie nachzufolgen. Es kam nicht dazu, da die Söhne von dem tragischen Gescheit ereilt wurden. Svendson ließ sich leichtfertig des Einflusses des südl. Klimas aus, ein Fieber ergriff ihn und raffte ihn in wenigen Tagen dahin. Die junge Frau lag sich in verzweifelter Lage. Ihr mütterliches Vermögen, nur gering, hatte man ihr nicht vorenthalten können. Es war, da man sich in Rom auf etwas großes Fuß eingereicht hatte, bis auf einen kleinen Rest draußen gegangen. Sich an ihre Verwandten in Deutschland zurückzumachen, brachte die Entschluss und Verharmte nicht übers Herz. Nachdem die erste Gewalt des Schmerzes gebrochen und einem etwas freieren Blick in das Leben gewichen war, mußte ein Einschluß gezeigt werden. Sie war für ihre und die Geschwister einzige. Sie erwiderte sie, und sie trat unter fremdem Namen auf und fand Verfall. Mit einer reisenden Gesellschaft gelangte sie nach Deutschland, um daleßt sie immer zu bleiben, ohne doch ihren neuen künstlerischen Namen für die Bühne aufzugeben. Doch hätte sie sich bei manichäischen Wechsel des Engagements, die Grenze auch nur von Wuteldeutschland zu verlieren. Glänzend war ihre Laufbahn nicht. Nach 6 Jahren verhagte ihre Stimme; aber die Gewandtheit, welche sie auf der Bühne erlangt, sowie ihre schöne, bedeutende Gestalt befähigten die noch

da schon seiner Zeit Lord Palmerston im Prinzip eine bestreitbare Lösung gefunden hatte, als das Unterhaus eine jährliche Summe von 15.000 Pf. Sterl. für die Prinzen des königlichen Hauses, sobald dieselben majoren werden, bewilligte, welche Summe bei ihrer Vermählung um 10.000 Pf. Sterl. erhöht werden sollte. Es kann daher nichts Ungerechtfertigtes geben, als die von den Radikalen bei dieser Frage eingenommene Haltung. Wenn dieselben nur die Ausrichtung einzelner Theile ihres ererbten Besitzes, wie z. B. der Londoner Parks, bewilligen wollten, so würde die Krone bald im Stande sein, keine Unterstützung vom Parlament mehr verlangen zu müssen. Wie weit republikanische Ideen und Bestrebungen aber bereits um sich gebracht haben, zeigt die große Zahl von Mitgliedern des Unterhauses — nicht weniger, als 42 —, die gegen Bewilligung der Apanage stimmt, und die, für eine solche Verjämung nicht weniger importante Zahl von Mitgliedern, die, da sie umweltlos nicht wagten, ihren Herren, den Wählern, zu mijischen, das Haush verlieren, ohne ihre Stimme überhaupt abzugeben. Zu den letzteren, etwa 30 an der Zahl, gehören auch 2 Mitglieder der Regierung, Sir Charles Dilke und Mr. Jowett.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 3. April. Se. Majestät der Kaiser lebt, dem „Staatsanzeiger“ folge, seit gestern Abend an einer leichten Indisposition. Der Kaiser ist infolge dessen veranlaßt, heute das Zimmer zu hüten, und hat Vorträge und Empfänge für heute abgesetzt. — In der am 1. April unter dem Vorstehe des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesräths wurden die Vorlagen, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Servikassen-entheilung und die Vorläufe wegen Bezugang zweier Rathskassen bei dem Reichsgericht, sowie mehrere Eingaben von Privaten den zuständigen Ausschüssen zur Berücksichtigung überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Diensthandlungen und dem Ausdrucksantrage, betreffend Abänderungen des amtlichen Baurechtsverzeichnisses zum Polizei, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung, und erklärte durch den letzten Beschluss mehrere, auf Abänderung des amtlichen Baurechtsverzeichnisses gerichtliche Eingaben für erledigt. Eine Eingabe, betreffend Einführung von Schutzpolizei für züglichere Kaninchenselle, wurde ablehnend beschieden. Schließlich nahm die Versammlung Kenntnis von der Mitteilung über eingegangene, aus Gründen früherer Bekämpfung den zuständigen Ausschüssen zugeführte Eingaben. — Eine im Alter von 12—13 Jahren stehende Person, welche eine Straftat begangen hat, ist nach § 56 des Strafgesetzbuchs freigesprochen, wenn sie bei Begehung derselben die zur Erkenntniß ihrer Straftat erforderliche Einsicht nicht besaß. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urteil vom 18. Januar d. J. ausgesprochen: Die Bestrafung eines jugendlichen Thäters wird nicht dadurch ausgeschlossen oder verminderd, daß er die Strafbarkeit seiner That zwar kennt, aber nicht so hoch tagt, wie sie vom Strafgericht bestimmt ist. Begeht beispielweise ein jugendlicher Thäter einen Einbruchdiebstahl oder einen Diebstahl mittels Einsteigens, wohl wissend, daß ein Diebstahl strafbar ist, ohne aber die erforderliche Einsicht zur Erkenntniß der höheren Strafbarkeit eines Einbruchdiebstahls oder eines Diebstahls mittels Einsteigens zu besitzen, so ist er dennoch wegen schweren Diebstahls zu bestrafen.

* München, 3. April. In der Abgeordnetenkammer wurde heute die Beratung des Kultusrats fortgesetzt. Bei der Position Schulterbildung enthalten motiviert Rektor Dr. Ritter seinen Antrag betreffend der Umwandlung des Bamberger Seminars in ein katholisches und den Abbruch an Sipendien. Werner stellt er den neuen Antrag, daß der frühere Separatvorberetzungsausschuß für den Eintritt in die Seminare durch einen einzelnen Lehrer und Geistliche ausnahmsweise wieder gestattet werde. Abg. Sittig befürchtet das Bamberg Seminar; die Folge der Umwandlung wäre unvermeidlich die Neuerrichtung eines protestantischen Seminars mit großen Kosten. Ebenso äußert sich Abg. Dahn. Staatsminister v. Lutz verteidigt die Präparandenschulen und spricht gegen den neuen Antrag Ritter. Die Abfrage des Finanzausschusses wurde angenommen. Der Antrag, das Bamberg Seminar zu betreuen, wird angenommen, ebenso der neue Antrag Ritter. Auf die Anfrage des

jugendliche Frau, in älteren heroischen Rollen des Schauspiels aufzutreten. Und es gelang ihr, fast 10 Jahre, die letzten ihres Lebens, als Mitglied eines Stadttheaters in Süddeutschland festen Fuß zu behalten. Hatte sie bei einem solchen Beruf auf alles von außen kommende Glück für sich selbst verzichtet, so war das Glück und die Erziehung ihrer Kinder am Ende ihr Streben und Augenmerk. Sie kamen noch jung genug in dauernde Verhältnisse, um durch das jährende Leben nicht beeinträchtigt zu werden. Im Hause hielt die Mutter selbst auf strenge Ordnung, die Schule mußte besucht und jede Arbeit pünktlich verrichtet werden. Sie hätte es gern gegeben, wenn vom Theater niemals eine Spur über die Schwelle ihrer Haustür gelangt wäre, was sich dem freilich nicht ganz vermeiden ließ. Vorwiegend war Noli nicht davon abzuschrecken. (Fortsetzung folgt.)

Meteorologie. Die absonderlichen Temperaturzustände im laufenden Jahre geben Veranlassung zu einigen Mitteilungen über die Temperatur des Monats März, überhaupt. Die mittlere Temperatur des Monats März, berechnet aus den meteorologischen Tagebüchern des königl. mathematisch-physikalischen Salons zu Dresden (Jahre 1828 bis 1880) ist +4,0 C. Der Monat März 1882 hat, nach den im mathematisch-physikalischen Salon ausgeführten Beobachtungen, als mittlere Temperatur +7,0 Grad. Diese mittlere Wärme ist an Wärme noch übertroffen worden in den Jahren: 1836 mit +9,0 und 1846 mit +8,0 Grad; gleich ist dieselbe im Jahre 1862 mit ebenfalls 7,0 Grad und ist nahe in

den Jahren: 1859 mit 7,5 und 1848 mit 7,2 Grad. Sehr niedrige mittlere Wärmetemperaturen in den Jahren 1845 mit -2,4, 1853 mit -0,2, 1840 mit +0,4, 1865 mit +0,8, 1870 mit 1,2, 1837 mit 1,5, und 1839 mit 1,9 Grad C. — Das Maximum der Wärme im lebvergangenen März stand am 20. statt mit +20,5 Grad C. Übertrifft im März wurde dasselbe in den Jahren 1872 mit +23,0, 1848 mit +22,6, 1862 mit +22,5, 1836 mit +21,8 und 1858 und 1876 mit +21,0 Grad C. Gleichwohl war das Maximum der Wärme im März in den Jahren 1864 und 1871, und nur wenig niedriger in den Jahren: 1861 mit +19,5 und 1852 mit +19,0. — Das Minimum der Temperatur im lebvergangenen März stand am 13. statt mit -1 Grad C. Statt und nur noch am 3. März erniedrigte sich die Temperatur (an den Instrumenten des Salons) bis zum Eispunkt. Nur zwei Mal in der oben angegebenen Jahrereihe war das Minimum der Wärme im März höher als -1 Grad C.: 1846 mit +1,2 und 1836 mit -0,2 Grad C. Sehr tief war das Temperaturminimum im März in den Jahren: 1845 mit -20,0, 1877 mit -15,0, 1853 mit -14,5, 1865 mit -14,5, und 1852 mit -13,0. — Besonders ist die Beobachtung ausgesprochen worden, daß auf den warmen Wärmen des laufenden Jahres ein kalter April, oder auch noch kalter Mai, folgen werde. Auf die im Vorstehenden angezeigte sehr warme mittlere Wärme im März ist in den betreffenden Jahren ein kalter April, oder ein kalter Mai nicht gefolgt; nur im Jahre 1848 erniedrigte sich in der Nacht des 2. Mai die Temperatur bis zu dem Eispunkt. Es waren in diesen Jahren die Temperaturzustände in Graden C.:

nach halbständigem Schiefe zurückgeworfen. Beide Colonnen legten bei Polizei.

Generalmajor Obadich marschierte mit dem Gross über Salup-Borje, mit einer Seitenkolonne über Borica-Hocero, gegen Leclerc. Die Seitenkolonne wurde bei Borica am 8. Uhr früh angegriffen, vertrieb die Infanterie, welche bei Hocero nochmals ausgedehnte Stellung in weiteren Gruppen von 60 bis 80 Mann nahmen. Das Gefecht, in welches auch das Groß mit Artillerie eingriff, während bis 11 Uhr Fortschritt.

Gegen Mittag traf eine aus Cajnic über Skiac und Siloe vorgegangene Kolonne mit Generalmajor Obadich bei Leclerc ein. Letzte Kolonne stieß nach Ende des Gefechts ein kurzes Feuergefecht. Eine weitere Abtheilung verließ die Infanterie gegen Belicic, wo sie nach kurzer Forderung die Stellung nahmen. Es handelt sich hier um eine heftige Feuer-

zweite Gruppe, welche Infanteriegruppen vor 20. bangen.

Eine Kolonne aus Bosz war an diesem Tage in Kam eingetroffen, hatte die Verbindung mit Generalmajor Obadich hergestellt und eine Abtheilung in Sedjevic, eine andere in Boszaii detacirt; letztere wurde von Infanteriegruppen erfolgreich befohlen. Die Kolonne Obadich stand auf dem Weg südwärts, welche Gruppe, welche Infanteriegruppen vor 20. bangen.

Eine Kolonne rückte über Dan-Draovica gegen Cajnic, erfuhr, daß sich bei Kreil Infanteriegruppen zeigten, und wendete sich dahin. Nachrichten hierüber liefern. Die Beratung unterließ sich folgende: am 19. u. 20. bei Ando-Slavica vom 14. Jägerbataillon 1 Schwerevomunder und 1 Leichtvomunder, am 20. u. 21. bei Belicic vom 17. Regiments 1 Pferde, 2 Mann verhindert, vom 14. Jägerbataillon 2 Schwerevomunder und 2 Leichtvomunder.

Feldmarschallleutnant Baron Dahlem berichtete unter dem 2. April Abend: Da durch das Gefecht bei Belicic am 20. März aufgezeigt wurde, daß die Infanterie zwischen den Böhmen und der Tora standen, so entsandte Generalmajor Obadich am 21. u. 22. Abend eine Kolonne von Leclerc über den Böhmen, eine zweite Kolonne von Skiac gegen Siloe. Zum Feuergefecht gingen die Infanteriegruppen gegen Belicic zurück; beide Kolonnen folgten vereinzelt über Belicic in die Richtung gegen den Magazenberg. Während einige Abtheilungen dessen Gruppe eroberten, beordnete Major Brzozek unter der Kanonen, daß die Infanterie, ähnlich wie im Gefecht Tora vorher, sich auf Abstellen des Stations gegen die Tora zurücksetzen werde, eine Abtheilung gegen Skiac-Vedo. Die Abtheilung eroberte, als sie sich am 21. Uhr Morgens am gegenüberliegenden Stanjeno entzweit, in der Schlucht Infanteriegruppen, welche ebenfalls bei Djedona-Uta die Tora auf zwei Pfeilen überlegten und Siegessiege durch den Fluss trieben. Die Abtheilung eroberte das Feuer auf die Oberfläche, worauf kurmatische Abtheilungen und eine Batterie an den Rand des Stanjeno-Vedo eilten und die Infanteriegruppen mit bedeutender Erfolg besiegten. Man bemerkte zahlreiche Gegner in die Tora stürzen, eine Blöße verlor und die Ueberzahl wurde eingekreist. Da die Ueberzahl der Infanteriegruppen den Feind vom Erboden der Kolonne begannen hatte, so dachten die beiden 200 Mann und mehrere Geschützen das heimliche Ufer erreicht haben. Die ehemaligen Schweregruppen des Feldheeres machten es weiter hinzuheiligen Truppen unmöglich den Rücken des am rechten Toraflügel aufwärts stürzenden Schau zu erreichen. An der Ueberfläche wurden 30 getötete Infanteriegruppen aufgefunden, die jedenfalls bedeutende Zahl der Getöteten konnte nicht ermittelt werden. Unsererseits kam Verlust.

Feldmarschallleutnant Baron Jovanovic meldet am 2. April: Infanteriegruppen hielten sich in der Krimische noch immer an einigen Punkten dort an der moningerischen Grenze auf und befreiten durch aus gräßerer Entfernung abgebrochene Teile unter Befreiung der polnischen und deren Abtheilung mit ihrer belasteten Leidenschaftlichkeit zu ergreifen. — Die lebhafte Agitation wird gegenwärtig tschechischerseits in Bezug auf die heutige, am 4. und 5. April stattfindenden Ergänzungswahlen für die Reichenberger Handels- und Gewerbe-Sammler entwickelt, für welche der deutschen Kandidatenliste gegenüber eine besondere tschechische aufgestellt wurde und für deren Durchsetzung in den tschechischen Bezirken des Reichenberger Kammerbezirks die stärksten Hebel angelegt werden. — Zur Aufführung des Wieder-aufbaues des tschechischen Nationaltheaters sei erwähnt, daß der Bauausschuß nun beschlossen hat, den Professor an der Prager tschechischen polytechnischen Hochschule, Prof. Štrukl — welcher sich Gute schreibt — anzugeben, er möge die architektonische Gestaltung des Bauwerks nach Prof. Štrukl (welcher, wie schon gemeldet, Professor an der Prager Polytechnikum ist) übernehmen. Der Zweck der gegen Štrukl seit Wochen unterhaltenen Agitation, welche schließlich zu dessen Rücktritt von der Leitung dieses Bauwerks geführt hat, tritt noch auch den in dieses Treiben nicht eingeweihten Kreisen immer klarer vor Augen.

Palermo, 2. April. (Tel.) Der Maire von Palermo vertheilte an die Gemeindevertretungen von Sicilien eine von der Stadt Palermo zur Erinnerung an die 600jährige Feier der sicilianischen Kaiserzeit geprägte Medaille. In seiner bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede erinnerte der Maire an die Allianz zwischen Frankreich und Piemont im Jahre 1859.

London, 1. April. (Königl. Bzg.) Die irische Frage bringt sich immer wieder auf gewalttame Weise in Erinnerung; und wie sehr man sich auch dagegen sträuben mag, es ist klar, daß das Werk des Bandes in der einen oder andern Art fortgesetzt und erweitert werden muß. Denn die Zustände auf der Insel arten in schamlose Anarchie aus. Morde werden so häufig wie Branden der Landbesitzer im Unterhause. Ihre Zahl wird gestern durch einen neuen Gesetzestatut: den Landbesitzer und Agent A. G. Herbert sind man nicht weit von Gaistrland mit zerstörten Armen und Brust tot in seinem Blute liegen. Es war ein Mann von 40 Jahren, offen und energisch, der aus seinem Antlitz aber die Bande niemals einen Hehl gemacht. Noch gestern, als er von dem Friedensgerichte zurückkehrte, erklärte er, Ordnung und Recht aufrecht erhalten zu wollen. Der Landtag war er verhaft, seit er als Friedensrichter ein Mitglied des Gerichts war, und die Amtsträger verachteten, für Recht und Wahrheit wohlwollende Vo-

im April im Mai
Mittel. Max. Minim. Mittel. Max. Minim.
1836 +9,8 +22,2 +1,3 +12,2 +22,5 +2,7
1846 11,4 22,3 +2,0 14,7 28,4 +2,6
1862 11,5 29,0 +1,0 17,4 27,0 +3,5
1859 9,1 22,5 +0,5 14,5 29,0 +3,0
1848 13,3 24,2 +1,0 16,4 28,0 — 0,5

Die mittlere Temperatur des Monats April ist +9,5 und diejenige des Mai +14,6 Gr. C. Es würde demnach, wenn jetzt noch anhaltende kalte Witterung entspinne, dies von dem bisher beobachteten Witterungsgegängen gänzlich abweichen; und es ist auch durch die im März mit wenigen Unterbrechungen herrschende warme Temperatur die obere Erdschicht schon sehr erwärmt, so daß eine zeitweilig eintretende kalte Luftströmung eine andauernde aufzählige Temperaturerniedrigung kaum bewirken kann.

Dr. A. Drechsler.

Leuchtsarbe. Die Seegerhaltsche Thonwarenfabrik in Neuwied hat den Leuchtsarbenstoff zur Herstellung von Lampen ohne Feuer benutzt, deren Licht einen dunklen Raum darstellt, doch man dabei größere Arbeiten verrichtet, sogar lehren kann. Die Lampen haben die Gestalt eines auf der inneren Seite mit Leuchtsarbenstoff überzogenen Schirms. Auch im Seewesen findet die Leuchtsarbe neuerdings vielfach Anwendung. An einem vor Southampton gestrandeten Schiffe konnte ein Taucher, dessen Lampe an Leuchtsarbe bestellt war, bei trübem Wasser in 8 m Tiefe noch die kleinsten Einzelheiten erkennen. Da das Leuchtsarbe keine Verbrennung ist und nicht der at-

tmosphärischen Luft bedarf, so wirkt es unter Wasser eben so gut wie über demselben. Nur unerträglich hat man es als „Phosphoreszenz“ bezeichnet, denn das Leuchten des Phosphors beruht gerade auf einer langen Verbrennung desselben, während die Leuchtsarbe ihr vorher eingetragenes Licht ohne irgend einen Oxydationsprozeß wieder ausschüttet. Auch die sogenannte „Fluoreszenz“, wie sie der nach Erhitzung eine Zeit lang im Dunkeln leuchtende Flußpath zeigt, hat mit der Eigenschaft des leuchtenden Farbe wenig zu schaffen, denn das Leuchten des Flußpath wird durch direkte Beleuchtung aufgehoben, das Licht der leuchtenden Farben aber dadurch gerade bewirkt. In einem Aufsatz von Dr. Thodor Peierls im dritten Heft der neuen naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Humboldt“ finden wir die interessantesten Daten über die Geschichte und das Wesen der leuchtenden Farben zusammengetragen. Von Alters her sind seltsame Leuchtsarben Körper bekannt. In chinesisch-japanischen Ueberlieferungen wird schon hingewiesen, daß zur Zeit des chinesischen Kaisers Tai-Chung (998 bis 1026 n. Chr.) das Bild eines Ochsen täglich aus seinem Rahmen ins Freie und Abends zurückgebracht wurde, um zur Nachzeit fühlbar zu sein, und daß die Japaner es verstanden, aus Außerschalen mit gewissen Farben vermischte ein Präparat herzustellen, welches einem damit behandelten Bilde die Eigenschaft erhielt, bei Tage unsichtbar, aber bei Nacht fühlbar zu sein. Warum, Kreide, verschiedene Salze, gleiche Lehmwand, weißes Papier, Diamant, Strontianit, Schwerspat und andere organische und unorganische Stoffe haben dieselbe Eigenschaft, noch vorhergegangener Beleuchtung im Dunkeln noch eine Zeit lang

merkte häufig, daß er sein Leben thuer verlaufen wolle. Die Zunahme der Morbanfälle in der jüngsten Zeit ist geradezu bedrängend.

Das Rathaus in Manchester wird Tag und Nacht bewacht aus Furcht vor einem feindschen Attentate, von welchem die Polizei unterrichtet sein will. Das Attentat soll zu Ostern ausgeführt werden.

Es scheint eine Thatsache zu sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihren Gesandten in London, Herrn Lowell, angewiesen hat, sich für den Gouverneur Dr. Lamont diplomatisch zu verantworten. Lamont wurde vor einigen Wochen wegen vorsätzlicher Vergiftung seines Schwagers zum Strange verurtheilt; seine Schuld war so augenscheinlich, daß alle Wilderungsgrände wirkungslos blieben. Unter denselben befindet sich natürlichlicherweise der erbliche Wahnsinn seiner Familie und seinerseits die ungemeine Anwendung von Morphiumeinprägungen. Da aber Lamont amerikanischer Bürger ist, so nahm sich die Presse seiner an und brachte es so weit, daß der hirsige Gesandte angewiesen worden ist, die Regierung um einen Aufschub der Hinrichtung anzugeben, um die aus Amerika kommenden Beweise seines Wahnsinns zu prüfen. In der That ist die Hinrichtung daraufhin auf den 18. d. verschoben worden; dadurch wird ein Prözedenzfall geschaffen, der bisher im internationalen Rechte nicht vorgesehen war.

Bis jetzt verfiel jeder, hoch und niedrig, dem Strafrecht des Staates, in welchem er wohnte; aufgenommen waren nur die die Extraterritorialität genießenden Vertreter der auswärtigen Staaten mit ihrem Personal. Merkwürdig ist, daß diese Renerierung gerade von der Partie ausgeht, welche noch längst in der Panamaangelegenheit Hammel und Erde aufbot, um sich jede Einmischung vom Halse zu halten; welche sich eine besondere Doctrin geschaffen, um die Unantastbarkeit des amerikanischen Continents zu schützen.

Dresca, 31. März. Ueber das Attentat auf den Procurator des Kiewer Kriegsgerichts, General Strelitzow, welcher zur Ausrottung von nihilistischen Geistlichen begehen hatte und dessen Bemühungen es gelang, die geheime nihilistische Druckerei Südrusslands aufzuhören, schreibt man der „Dr.“: Als sich gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr General Strelitzow auf dem Boulevard vor dem Palais des Generalgouverneurs befand, traten plötzlich zwei vornehm gekleidete junge Leute auf ihn zu und feuerten 3 Revolvergeschüsse auf ihn ab. Beide schossen der Feindes der Beiden und traf, wie es scheint, den General in die Magengegend. Man sah deutlich, wie sein Begleiter, den Revolver in der Hand, zitterte und sich nicht gerettet, ebenfalls zu schüren. Erst als ihn der Feind unanfassbar stach, fuhrte er noch hinter einander 2 Schüsse ab. Tödlich getroffen, sank der Procurator zusammen. Die Mörder machten Flucht; in demselben Augenblick wichen sich aber herbeigeeilte Arbeiter auf aus und ein wildes Handgemenge entstand. Auch hörte man noch 2 Schüsse fallen. Als das Bureau zum Polizeiamtschafthof gebracht, gebündelt sich der größere der beiden Attentäter wie verzweifelt. Er wußt sich auf die Erde, schrie und fiel schließlich in Ohnmacht. Beide Mörder sind Studenten der höchsten neufranzösischen Universität. Man fand bei jedem von ihnen zwei Revolver und einen kurzen Dolch. Am derselben Tage, an welchem Strelitzow aus Kiew hier eintraf, haben sich beide zusammen in das Absteigerquartier des Procurators, „Hotel de Crim“ auf dem Boulevard, eingetragen. Sie kamen daher alle seine Gewohnheiten. Im Augenblick der Ermordung war natürlich kein Gorodowoi zur Stelle. 2 Privatpersonen trugen Strelitzow sofort in das „Hotel Petersburg“. Als die Schüsse fielen, kam General Gurka sofort aus dem Palais und befahl, daß alles, was zur Rettung des Unglücks nötig, sofort geschehe. Der Generalgouverneur muß von seiner Wohnung aus den ganzen Bereich mit angehauen haben.

Konstantinopel, 2. April. (Tel.) Der Sultan empfing gestern den englischen Botschafter, Lord Dufferin, in einer Privataudienz, welche drei Stunden dauerte. Vor der Audienz hatte der Herr Dufferin's eine kleine Militärrevue stattgefunden.

Tunis, 3. April. (Tel.) Der französische Ministerresident Cambon ist hier eingetroffen und wurde in feierlicher Weise empfangen.

Ernennungen, Verschlägen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung sind ernannt worden:

mehr oder weniger zu leuchten. Der Bolonger-Schwarzbach hat in dieser Hinsicht schon in älterer Zeit Berühmtheit erlangt. Ein Schuhmacher von Bologna stand 1630, als er Nachs von einer Reihe heimlebte, am Berge Paterno vom Regen abgewichenes weißes Gerät, das ein bläuliches Licht austrieb. Er versuchte vergeblich Gold daraus zu machen. Unter den Physikern und Chemikern, welche sich in der Folge damit beschäftigten, war der Engländer Canton, welcher Leuchtsteine oder Lichthauer fast ebenso intensiv herstellte, wie man es heute vermag. Ein Stiel eines Produktes, in einer Glashöhle eingeschmolzen, auf der die Jahreszahl 1764 zu lesen ist, befindet sich im Besitz von Professor Tuxon in London und hat seine lichtausgäende Kraft bis auf den heutigen Tag ungeschwächlich behalten.

Die neuen zahlreichen Vorschriften zur fälschlichen Herstellung verschiedener Leuchtstoffe oder Leuchtharzen lassen alle darauß hinaus, eine Schweißverbindung von Baryum, Calcium oder Strontium zu bereiten, wofür entweder die schwefelhaltigen Salze der alkalischen Erdnen oder die lohnenhaften Salze oder Oxyde dienen, welche letzteren mit Schwefel oder Schwefelverbindungen behandelt werden. Die chemische Zusammenziehung allein ist jedoch nicht genügend; das Resultat hängt auch von einem bestimmten molekularen Zustande der betreffenden Verbindung ab. Nach einem Berfahren von Balmann steht jetzt eine Londoner Fabrik Leuchtstoffen im Großen her. Seelhorst bereitet grün, blau, gelb und orangefärbig leuchtende Stoffe, doch bleibt das ausgestrahlte Licht nur kurze Zeit farbig und zeigt später bei allen Bereitungskarten dasselbe wechselseitige Licht. Die meisten neueren Leucht-

Karl Moritz Ludwig Jenisch, zeitzer Postmeister in Adorf, als Postmeister in Marienberg; Franz Emil Gerlach, zeitzer Postmeister in Schmölln, als Postmeister in Schwarzenberg; Karl Gottlob Köhler, zeitzer Postverwalter in Leipzig-Tonnewitz, als Postverwalter in Pommern.

Betriebsergebnisse der königl. Staatsfeuerbahn.

Der Kohlentransport in der Woche vom 28. März bis 1. April 1882.		
	Kilometer	Leute
Sächsische Steinkohlen	auf dem Zwischen Reviere	6216
Sächsische Steinkohlen	Angau-Oelsitzer Revier	2267
Sächsische Steinkohlen	Dresdner Reviere	1064
Sächsische Steinkohlen	gekennzeichnet	9537
Sächsische Steinkohlen		289
Sächsische Steinkohlen		4708
Sächsische Steinkohlen		1094
Kohlen überhaupt		15628
Durchschnitt pro Tag		3133

Dresdner Nachrichten

vom 4. April.

Aus dem Polizeiberichte. Von einem 11-jährigen Mädchen, Meta Thieme, wurde vorgestern hier ein Sachen mit einem Kleinkind aufgefunden und an die Behörde abgegeben. — In einer Wohnung der Strehlenertorstraße verunglückte vor einigen Tagen ein Dienstmädchen beim Fensterputzen. Sie fuhrte mit der Leiter und zog sich eine ziemlich tiefe Wunde am Knie zu.

R. Bekanntlich ist durch Verordnung des hohen Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 7. Mai 1873 die Gabelsberger'sche Stenographie als facultativer Lehrgangsstoff an den Mittelschulen des Landes (Gymnasien, Realhöheren und Lehrerminaretten) eingeführt worden. In Consequenz dieser Anordnung wurde die Einrichtung von Lehramtsprüfungen in dieser Disziplin getroffen, und gleich dies durch Verordnung der beiden Königl. Ministerien des Innern und des Cultus vom 1. Februar 1875, durch welche das Königl. Stenographische Institut zur Abnahme von solchen Prüfungen und zur Ausstellung von Zeugnissen darüber ermächtigt wurde, in dessen Verfolg aber von dem Königl. Cultusministerium beschlossen worden war, künftig zur Erteilung des Unterrichts in der Stenographie an den öffentlichen Unterrichtsanstalten nur solche Bewerber zugelassen, welche diese Prüfung bestanden haben. Haben nun bis jetzt etwa 40 Personen diese Prüfung abgelegt und bestanden, von denen aber ein Theil infolge noch nicht beendigter akademischer Studien ein Lehramt nicht bekleidet, so ist doch die Zahl Derser, welche sich dieser vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen haben, und von denselben noch zurückgeholten haben, eine größere, obgleich z. B. die Bestimmung getroffen wurde, daß alle nach Erlass der Verordnung zur Erteilung stenographischen Unterrichts an höheren Schulen Bewerben sich dieser Prüfung zu unterziehen haben, und von denselben, welche vor denselben bereits Unterricht erhalten, die nachträgliche Ablegung dieses Examens erwartet wurde. Es ist im Interesse einer geordneten Entwicklung dieser neuen Disziplin und der Erfolge in derselben zu wünschen, daß von dieser wohlthätigen und förderlichen Einrichtung weitere Derser, welche in erster Linie berufen sind, den Stenographieunterricht zu erhalten, ein ausgiebigerer Gebrauch gemacht wird, als bisher. An der gestern im Bibliotheksmuseum des Königl. Stenographischen Instituts unter Vorfig des Vorstandes derselben abgehaltene Prüfung nahmen Seminaroberlehrer Döhring aus Grimma, Stad. päd. Bernloppi von hier und Stud. theol. Zimmermann aus Leipzig Theil und konnten sämtlichen Kandidaten das Fähigkeitszeugnis zuverleihen. — Die stenographische Aufnahme der Verhandlungen des noch in Vause dieses Monats in Dresden stattfindenden Generallandtages der Provinz Schlesien wird auch diesmal wieder von Mitgliedern des Königl. Stenographischen Instituts unter bewährter Leitung dieses Vorstandes Prof. Krieg bewältigt werden.

Am Chortreffen findet, wie alljährlich, in der Kreuzkirche eine geistliche Musikaufführung statt, und zwar hat man dies Mal die Johannispassion von J. S. Bach gewählt, welche neben der Matthäuspassion am meiste dem Kenntniß dieses kirchlichen Festes entspricht. Als Solisten wirken die Damen Ranitz und Hildach, sowie die Herren Fricke, Fritsch und Hildach mit.

Am Chortreffen findet, wie alljährlich, in der Kreuzkirche eine geistliche Musikaufführung statt, und zwar hat man dies Mal die Johannispassion von J. S. Bach gewählt, welche neben der Matthäuspassion am meiste dem Kenntniß dieses kirchlichen Festes entspricht. Als Solisten wirken die Damen Ranitz und Hildach, sowie die Herren Fricke, Fritsch und Hildach mit.

Musik. Der musikalische Künstler der Bohemia* steht am Schlusse der Concertaison im Prag einen „Schmerzenskreis“ auf, in welchen mit ihm auch ein großer Theil des Concertopublicums anderer Städte einzustimmen geneigt sein dürfte. Der Musikreferent schreibt: In neuerer Zeit droht die allzu große Harmonie und Grobmuth eines Theiles von Publicum und Kritik die ganze Schärfe der minderen Größen in untere Concertäle zu lösen. Im trauten Verbindekreise wird diese Species interner Berühmtheiten, die sich den Wunschen mit alter Gewalt an den Hals werken, unter Beifallsstürmen großgezogen; und dem trauten Kreise treten sie hinaus in die Öffentlichkeit und die guten Freunde mit ihnen. Mit dem anerzogenen Schwellenwahn treten sie siegesficher auf die ehemals herben Böter des öffentlichen Concertopublicums, und das Klatschen von hundert freundshafsten Händen pflegt in ihr Haupz die alte Idee von ihrer Bedeutung, eine Idee, die gar oft und recht grausam curirt wird, wenn sie mit ganzer Courage auf ihre erste „Tournee“ à la Patti aussichtet. Wie viele respectable Claviere fallen diesen falschen Größen, erbebend unter Talmi-Rubinstein'schen Kratzproben, zum Opfer, wie viele Violinisten jammern unter dem Zwange falscher Paganini's und Sarasate's, und wie viele Talmi-Prinzeninnen infizieren die Ohren humauer Witzenmenschen und treten unter dem Beifallsdröhnen bestreuter Hörer vom Schauspielzettel bissiger Siege ab! Wehe aber

C. Die leicht Winterfeste des Gewerbevereins ist jedes Mal der Jahresabschluß der Gewerbeschule gewidmet. Alle Räume des Gewerbehauses waren gestern gefüllt. Vor dem Podium waren Bänke für die Gewerbeschüler reservirt, von denen 150 Söhne der Eltern verloren. Mit einigen musikalischen Vorbrüchen, die Orchesterstücke ausgeführt von der Mannsfeldischen Kapelle, wurde die Feier eröffnet. Hieran schloß sich ein Vortrag des Directors Claus über die „Wohl des Betriebes“.

Bei der Wahl eines Berufes, derselbst Redner, sei darum zu sehen, daß die Rücksicht des Gewerbevereins auf die Anforderungen des Berufes auch entspricht, daß die Begegnung der Berufes möglichst beschleunigt, beziehentlich durch die Veranschaulichung der Berufe in die richtigen Begriffe gebracht wird, daß wenn möglich diejenigen Talente zeigen, die auch von Sachverständigen als solche erkannt werden, ihnen möglichst Schwung gegeben wird, daß die Berufe, die zum Anfangen ein gewissem Capital erfordern, erzwungen werden, ob auch die nötigen Mittel dazu sind oder erworben werden müssen, daß die Berufe schon im Hause beginnen mögen, indem der Knochen zu den Tagen angedeutet wird, welche die Grundlage jedes Berufes dienen und darf, gehabt und darüber hinaus machen und daß ein geeigneter Lehrer gewählt wird, der sein Fach versteht, es selbst betrachtet, in dem Maße der Sicherheit steht und das Lehrling nicht nur in Alter, was zum Gehalt gehört, unterrichtet, sondern auch für die Ausbildung seines Charakters sorgt.

Nach zwei weiteren Musikproduktionen forderte Vorstand Walter in herzlichen, eindringenden Worten die jungen Leute zur Treue in dem gewählten Berufe auf und vertheilte die Preise. 33 Schüler wurden mündlich belohnt, 33 erhielten ein schön ausgeführtes Belobigungsdiplom und 6 befanden Medaillen. Die bronziene Medaille empfingen: Rudolf Hönsel aus Oberwartha, Wag. Stange aus Blasewitz bei Dresden, Heinrich, Peter und Louis von hier, die ältere aber Theodor Ott. Fischer aus Mügeln und Mechaniker Berny, Steinhardt von hier. Ein Schüler dankte im Namen des Corps dem Lehrercollegium und ein anderer im Namen der Freiwilligenhaber dem Gewerbeverein. Nach einem Dankworte des Directors an Alle, die die Gewerbeschule gefördert hatten, summte die ganze Versammlung in den Chor: „Amen dankt Alle Gott“ ein. Die Feier wird allen Theilnehmern unvergessen bleiben.

C. Heute gab es auf der Ostallee viel Schönheit zu sehen; denn Pflanzen in wunderbarem Blüthenglanze wurden auf langen Reihen von Tränen nach dem Locale der „Flora“ transportiert. Die diesjährige Frühjahrstausstellung wird ihren Vorgängerin an Pracht, Menge und Mannigfaltigkeit der Blumen und Pflanzen nicht nachstehen; denn jeder Kunsthärtner, der zum Ganzen hält, bringt etwas, seien es Sortimente von Alpenweiden, Hyazinthen, Camelien, Agaven, Rhododendron, Coleus, Rosen, Palmen u. oder anderen, für welche die Dresden'sche Gärtnerei einen sehr hohen Ruf genießt. Das Arrangement ist neu und sehr anprechend. Man hat mit der Ausstellung wieder eine Verbindung ausgestellter Gegenstände verbunden, was im vorigen Jahre viel Freude machte. Zu rathe ist, die Sägen gleich in den ersten Tagen zu besichtigen, da die abgeschnittenen Blumen und die Bouquets bei eintretender Wärme bleichen und welken könnten. Die Eröffnung erfolgt morgen (Mittwoch) Nachmittag 1 Uhr.

Die ausgelegten Arbeiten der Schüler der Handfertigkeitsunterrichtskurse des gemeinnützigen Vereins in der VII. Bürgerschule (Ammonstrasse 10) wurden an den beiden Ausstellungstagen von zahlreichen Besuchern besichtigt. Es erschienen die Herren Sch. Rath Schmitz, geh. Regierungsrath Böttcher, Bodel, Dr. Böhmer, geh. Regierungsrath Dr. Röder, geh. Schulrat Kodel, Schulrat Dr. Hahn, Consistorialrat Dr. Franz, Hofrat Graß, die meisten der Herren Stadträte und andere. Gestern (Montag) Vormittag beehrte auch Se. Excellenz der Dr. Staatsminister Dr. v. Gerber die Ausstellung mit seinem Besuch, bezeichnete, daß demselben mit vollem Vertrauen begegnet werden könne, da der selbe in seinem jetzigen Amt die verschiedensten Kreise berührt, und erklärte weiter die Pflichten des amtschäftschaftlichen Amtes, welches es aufzuhören, den treuen Königslinie im Bezirk zu wahren und in männlichen Beziehungen mit der zum Wohl des Ganzen erforderlichen Initiative einzutreten. Seither bei in Pirna in dieser Hinsicht, und namentlich in Bezug auf das Armenwesen, sehr viel geleistet worden, und viel Dank gebührt in Bezug darauf der treuen Mithilfe des Bezirksausschusses sowie der zum Bezirk gehörenden Städte, welche stets bereit waren, die erwarteten Opfer zur Durchführung der Projekte zu bringen. Der Dr. Kreishauptmann stellte namens der neuen Amtschaftung alle Anwohner vor mit dem Hinweis, daß demselben mit voller Vertrauen begegnet werden könne, da der selbe in seinem jetzigen Amt die verschiedenen Kreise berührt, und erklärte weiter die Pflichten des amtschäftschaftlichen Amtes, welche es aufzuhören, den treuen Königslinie im Bezirk zu wahren und in männlichen Beziehungen mit der zum Wohl des Ganzen erforderlichen Initiative einzutreten.

Kamenz, 1. April. (R. Wochschrift) Bei dem Gewitter am Dienstag Mittag 1 Uhr suchte der Steinmüller und beruhigte Ulrich A. Richter in Böllrich in seinem von einem Strohdach überdeckten Stande in dem auf dorther Rittergutshof gelegenen Steinbruch Schuy vor dem Wetter. In demselben Augenblick jedoch, als er diesen erreicht hatte, sprang der Blitz durch das Schirm an seinem Körper herunter und zwar ihn zuerst am Schulterblatt treffend und von da nach Kreuz und Rücken weiter quer über den Unterleib, dann am Bein herunter bis über den Fuß laufend, und legte seine Kleidung in Brand. Ein benachbarter Mitarbeiter eilte sofort hinzu und löste das Feuer an dem Blaubbüten, an dessen Körper ein schwarzer Streifen und große Brandwunden die Spuren des Blitzastrals bezeichneten. Merkwürdig ist dabei, daß der Blitz zu schen dem Ledergurtel und dem Körper durchgegangen ist, ohne den Getroffenen zu töten, der zwar einige Tage lang unangenehme Schmerzen ausstand, jedoch unter ärztlicher Behandlung im Befolge der Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens sich beruhigte.

ausgeführt wird, schwerlich eine neue Riede Romm werden wird. Einen wirklich neuen und zugleich plastischen Gedanken wird man vergeblich suchen. Die meisten halten sich zwar leidlich in den Grenzen der Sculptur, obwohl das allegorische Beimerk ist sehr überwuchert; allein die Nachahmungen der Trojanssäule, des Konstantinbogens, die Tempel und Halbrund- und Säulenäulen können kaum als originell gelten; von den Reiterstandbildern zeichnet sich nur eines durch den gläubigen Gedanken aus, den Kopf des frisch ausdrückenden Thieres seitwärts zu drehen, so daß die Gestalt des Königs frei zur Sichtung kommt. Doggen zeigen nicht wenige Einwürfe so ungeheuerliche Verirrungen der Ideen und des Geschmackes, daß man sich fragt, wie Künstler, welche die Werke des Alterthums und der Renaissance vor Augen haben, ernsthaft daran haben denken können, so in die Concurrenz einzutreten.

† Am 31. März starb in Stuttgart der Director des Kunstgewerbeschule, Gustav Rachel, erst 30 Jahre alt. Er war ein feinbegabter Künstler, hat sich um die Hebung des deutschen Kunstgewerbes verdient gemacht und trug viel zum Zustandekommen der vorjährigen Stuttgarter Kunstgewerbeausstellung bei, deren glänzender Verlauf einer Reinerttag von 300 000 Besuchern.

Wie der Telegraph aus Schwerin meldet, ist höchst der früher von der Kunst des musikalischen Dilettantismus zu einer unverdienten Popularität erhabene, durch die bessere Geschmackserziehung unserer Zeit aber halbvergessene Niederschöpfung Friedrich Rücken am d. d. infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Statistik und Volkswirtschaft.

Verzeichniß

der demnächst im Königreiche Sachsen stattfindenden oder sächsische Interessen berührenden Generalversammlungen

von Aktiengesellschaften und Genossenschaften:
5. April: Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen.
27. ordentliche, Mittwoch Vorm. 9 Uhr im Sächsischen Hoftheater. Kassenabrechnung bis 31. März. Geschäftsbericht 22. März u. R. bei Becker u. Co. in Leipzig. Aufl. 5000.
8. April: Aktiengesellschaft „Dresdner Papierfabrik“, ordentliche, Mittwoch Abend, 9 Uhr im Saale des Waldschlößchens derselbe. T.O. u. R. Bergprüfung des Betriebszustands über Aufführung der Gesellschaft. Aufsichtsbeamter Dr. Höhne.

6. April: Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, zweitiges ordentliche, Mittwoch Vorm. 9 Uhr im Sächsischen Hoftheater. Kassenabrechnung bis 30. März. Geschäftsbericht 22. März vorher u. R. bei Becker u. Co. in Leipzig. Aufl. 5000.

Alles ist vergänglich. Von den zahlreichen Haarschämmern, welche angepriesen werden, vertheidigen die meisten vollständig binnen einer gewissen Zeit. Rowland's Macassar-Oel dagegen erfreut sich seit mehr als 30 Jahren eines beispiellosen Rufes und wird noch heute von dem Publicum als das beste und sicherste aller existirenden Mittel zur Erhaltung und Verjüngung des Haares angesehen. Man verlange Rowland's Macassar-Oel. 20 Pfennig Garben, London.

Eingesandtes.

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. März 1882.

Activa.

Corporatives Deutsches Gold	M. 16 737 891. — Pt.
Reichskassenscheine	446 095. — "
Noten anderer Deutschen Banken	8 725 200. — "
Sonstige Kassen-Bestände	634 299. — "
Wechsel-Bestände	49 721 054. — "
Lombard-Bestände	5 484 660. — "
Effecten-Bestände	5 264 191. — "
Debitoren und sonstige Activa	2 543 552. — "

Passiva.

Eingeschlossenes Aktienkapital	M. 30 000 000. — Pt.
Reservefonds	3 694 606. — "
Banknoten im Umlauf	42 148 900. — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2 933 058. — "
An Kündigungstage gebundene Verbindlichkeiten	6 562 789. — "
Sonstige Passiva	160 689. — "

1326

Die Direction.

■ Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.



Schilling & Walter

am See 40

größtes und reichhaltigstes Lager von

Gasbeleuchtungs-Gegenständen

aller Art, empfehlen ganz besonders die

elegantesten und geschmackvollsten Arbeiten

in dieser Branche, bei seßhaftester Ausführung unter Garantie und äußerst billigen Preisen.

1314 Institut Garnier 2695

Lehr- und Erziehungs-Anstalt mit Berechtigung für den einjähr. freiwill. Militärdienst, ohne Latein in Friedrichsdorf bei Frankfurt a. M.

Gründliche Bildung für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Techniker etc., 14 eign. Lehrer. Sommersemester-Ablang 20. April a. c. Referenzen, Prospekte und Unterrichtsplan freuen auf Verlangen durch den Besitzer: Garnier.

Oeffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.

Die Lehranstalt besteht aus folgenden Abtheilungen: I. Höhere Handelschule (Berechtigung zum Kursus mit wöchentlich 6 Stunden nur handelswissenschaftl. Füller. Anmeldungen für das neue zu Ostern beginnende Schuljahr nimmt der Unterzeichnete täglich von 10—12 und von 3—5 Uhr entgegen, Prosp. verauflagt die Schulinspektion, Ostra-Allee 9 I, sowie die Königl. Hofbuchhandlung, Schloßstraße 18. 269

Dr. Albert Benser,

Director.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlauben uns, den geehrten Herrschaften und P. T. Publikum ergebenst anzuseigen, dass wir unterm 4. April a. c. unsere Fabriks-Niederlage von der Schössergasse Nr. 24 nach dem

Ferdinandplatz Nr. 19

Hochachtungsvoll

W. HROMADKA & JÄGER

Erste Wiener Waffel-Fabrik

Plauen b. Dresden.

1315

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Deutsche Bank, Berlin.

Die Dividende für 1881 gelangt mit

10½ Prozent = Dreißig Mark

gegen Dividendenschein Nr. 11 an unserer Kasse zur Auszahlung.

Dresden, 3. April 1882.

Menz, Pekrun & Co.

1316

Wir wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Kreise

Deutschlands, und laden zum

Abonnement auf das „Deutsche Tageblatt“

(Eingetragen unter Nr. 1308 der Polizei-Bezirks-Polizei)

mit der Gratis-Beilage: Roman-Bibliothek

ein. Der Abonnement-Preis pro Quartal beträgt bei allen Zeitungen, abgesehen von der „Deutsche Tagesschau“ 5 Mark 40 Pf. (incl. Postzettel), in Berlin bei den Zeitungshändlern incl. Versandgebühr 5 Mark 25 Pf.

Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert vom Sammeln aller haushaltenden Elementen auf. Die verschiedenartigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Erfahrungen unter dem großen Reichstag zu durchkreuzen, so dass dadurch das erzielbare Werk zu weitem wie im Jahre 1870 mit unserm Blut ersten Unstents, auf die Einigung einer deutschen Stimme in einem sich organisierten Bunde, auf die Freiheit geäußert wird. Sonderbar die wirtschaftliche Reaktion erweist das sehr zusammenhängende Aler, welche unser Heimatland nicht es unverträglich, dass ein Organ gegründet wurde, welches den grössten Wertpunkt für alle auf Belebung des herrschenden unbehaglichen Zustandes gerichteten Befreiungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche Wahrheit deutliche Position des Reichstags einnimmt.

Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nötig ein solcher Platz war: einerseits das sich die Meinung der Nation von der jährlichen Abreise abgewandt, andererseits jedoch sich alle wichtige probate Dinge des Staats- und Volkes nach einem Berichtigungspunkte dieser Zeitschrift erhebt, das neue Organ nach allen Richtungen hin Reaktion. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirtschaft, sondern auch jener der Handwerkerstandes an und tritt für eine geistige Organisation desselben ein. Es steht sowohl eine durchdringende Reform unseres Steuerwesens im Zuge einer gerechteren Besteuerung der Steuerlast, als eine Erhöhung des nationalen Wohlstands durch eine gründliche Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeitersache hilft es die Auslösung der verschiedenen Klassen, auf religiösen Seite, die Eintracht zwischen den beiden Konfessionen.

Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Herzen zu bewegen, und die Presse zu unterstützen, welche den Kampf gegen die liberalen Blätter zu unternehmen und dazu dient in dieser Weise das „Deutsche Tageblatt“ zu zählen sein.

Verlag des „Deutschen Tageblattes“,

Fried. Luchardt.

Berlin W., Leipziger Straße 122, II.

Natürliche Mineralwässer

sind bereits fast sämmtlich in diesjährigen, frischen Füllungen eingetroffen und hält dieselben ebenso wie

Quell- und Badesalze, Pastillen, Seifen etc.

empfohlen die

1081 Haupt-Niederlage natürl. Mineralwässer u. Quellprodukte.

Kronen-Apotheke, Dresden-N.

Heraldische Ausstellung

zu Berlin (Monat April und Mai 1882)

unter dem Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des

Prinzen Carl von Preussen

im Kunstaussstellungs-Gebäude am Cantiansplatz

(Kupfergraben)

Eintrittspreis 30 Pf. Donnerstag 1 Mark.

Geöffnet an den Wochentagen 10—4, Sonntags 11—4 Uhr.

1317 Letzte Vorstellung!

Circus Herzog.

Heute Mittwoch den 6. April 1882 7½ Uhr Extra-brillante Abschieds-Vorstellung. — Vorführung der arabischen Tänzer Petersdrup, Negus, Monoplaisir, Beideemon. Danse Espanol in Stil v. Flora. Mit Mariet auf dem Trocknen. Die 5 Gladiatoren. Zum Schluss Polnisches Manöver. Auftritte der vorsichtigen Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, sowie sämmtl. Cleothes Räuber.

Der gehörte Verwaltung der Thode'schen Papierfabrik zu Hainsberg stellen wir hiermit unsern innigsten Dank ab für das reiche Geschenk, welches aus zum Zeiterhalt des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Gebäudements als Aktiengesellschaft zu Teil geworden ist.

Das gesamte Arbeiterspersonal der Thode'schen Papierfabrik, zu Hainsberg, Aktiengesellschaft zu Hainsberg.

Am 1. April 1882.

Zum Gedanken an den verstorbenen

Baurath Professor Herrmann Nicolai

wurden seine Schüler heute

Mittwoch den 5. April Mittags 12 Uhr

im Saale der Harmonie-Gesellschaft, Landhausstraße Nr. 6 eine Feier veranstaltet, zu welcher die Freunde und Verehrer des Meisters eingeladen sich beitreten.

Der Comité für die Nicolai-Feier.

Giebel, Haubitz, Herrmann, Vierius, Schubert, Schrot.

Kirchennachrichten.

Auf Gründonnerstag den 6. April 1882.

Am Gründonnerstag den 6. April 1882.

Teigte. Vorm. 1. Uhr, 25—29.

Hof- und Sophienkirche. Gottesdienst 8 Uhr halten beide Geistliche in ihren Sacra-

stinen Brüder, die Comitonen aber nach der Predigt. Sonntag 9 Uhr Prof. Niemann. Mittags 12 Uhr Prof. Weier. Kreuzkirche. Freitag 4 Uhr Diakon Dr. Neander. Sothner allgemeine Brüder am Ende der Kirche. Dienstag 8 Uhr Prof. Weier. Sonntag 9 Uhr Superintendent Dr. Grunz. Sothner 8 Uhr halten die beiden Geistlichen in ihren Sacra-

Hauptgewinne

4. Kästle 101. kgl. ländl. Ausstellung

2. Liegungstag am 4. April 1882

(Nach fotografischen Veröffentlichungen).

60 000 Mark auf Nr. 99768.

20 000 " " 9928.

10 000 " " 33804.

5 000 " " 12191 87724.

8118 61229 62905 63142 78513 87780.

Gesellschaften:

Freitags, Freitag, Sonnabend:

Geschlossen.

Heute früh, 7 Uhr, entschließt

unsere geliebte

Valery.

Aug. P. Russ,

Marie Russ,

1862 geb. Richter.

Dresden, den 4. April 1882.

Verfügung.

Die in der ersten Beilage zu Nr. 74

des Dresden Journal abgedruckte

Eisenbahn-Aktion unter Aufteilung 1 ent-
hält zwischen den Nummern 28 940 und

33 951 eine unbestimmt abgedruckte Num-
mer, welche 33 950 heißen soll.

